

Der Dorfknüppel

Mitteilungsblatt des Vereins
Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.

12. Ausgabe / August 2016

kostenlos für alle Haushalte in der Siedlung

Fünfzehn Jahre Bürgerverein für das Märchenviertel und den Elsengrund

Von dem Vergnügen einiger Einwohnerinnen und Einwohner, für ihr Wohngebiet da zu sein. – Eine Erfolgsgeschichte?

Vor fünfzehn Jahren trafen sich eine Handvoll Bewohner des Wohngebietes in der Küche eines Hauses in der Dornröbchenstraße. In erster Linie ging es damals um das Wohl und die Sicherheit der Kinder und deren Belange, die aus dem Blickfeld des Bezirksamtes und der damaligen Politiker zu verschwinden drohten. Die Kita (heute Märchenwald) sollte geschlossen werden wie auch schon zuvor, trotz aller Proteste, die Filiale der im Wongrowitzer Steig ansässigen Uhlenhorst-Grundschule in der Mittelheide (heute Teil der Merian-Schule). Der Einzugsbereich wurde neu definiert und damit auch der Schulweg.

Die Vorstellung, die Grundschulkin-der täglich zweimal einem so gefährlichen Schulweg aussetzen zu müssen, brachte dann die Gemeinschaft, aus der heraus sich der Bürgerverein gründete, zusammen.

Vielleicht erinnert sich noch jemand an die Blockade am Bahnhof Köpenick / Mahlsdorfer Straße, wo mit Kind und Kegel auf das Sicherheitsproblem hingewiesen wurde. Damals gab es noch nicht einmal die Ampel an der Kreuzung Mittelheide

/ Gehsener Straße. So kam es zu der Ampel am EDEKA-Reichelt-Markt. Damals ein großer Erfolg für den noch jungen Verein.

Lange konnte man vom Vereinsleben berichten, nachzulesen auch seit einigen Jahren in unregelmäßigen

– und durch die eigenen Führungen zum Tag des offenen Denkmals am 2. Septemberwochenende jedes Jahres gelebt. Wir waren aber auch in Küstrin, sind auf dem Mauerweg unterwegs gewesen und haben uns das Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen angesehen. Das vorweihnachtliche Wildschweinessen ist ein jährlicher Höhepunkt für die Vereinsmitglieder und ihre Familien.

Wir kümmern uns um Baumnachpflanzungen, in gemeinsamen Aktionen um den Wald vor unserer Haustür, befreien auch mal zusammen mit dem Forstamt das Trockenrasenbiotop von jungen Bäumen, haben den Waldspielplatz immer wieder aufgeräumt und den Wald gleich mit. Wir ärgern uns sehr über Vandalismus, der den

Kindern den einzigen öffentlichen Spielplatz im Wohngebiet fast ganz genommen hätte, weil auch das Forstamt nicht gezwungen ist, immer wieder zerstörte Spielgeräte, die sie selbst bauen, zu ersetzen.

weiter auf Seite 2

Trockenrasenbiotop von Kiefern befreit
Hans die Geige
Geldsammelaktion für Nachpflanzungen
Tuschkastensiedlung
Kita Märchenwald
Küstrin
Demo für Ampel bei Reichelt
Piesteritz
Mauerweg
Wildschweinessen
Schulfiliale
Sommerfest Schulhof mit Trio und Hebebühne
Tag des offenen Denkmals mit Führung
Hohenschönhausen Stasigefängnis
Baumnachpflanzungen
Sommerfest bei Plus

Abständen im „Dorfknüppel“ und auf unserer Internetseite. Themen wie Denkmalschutz sind in der Vereinsatzung aufgeführt und werden durch Exkursionen – zum Beispiel in unsere Schwestersiedlung Piesteritz oder in die Tuschkastensiedlung

Seite 3

Müllkippe Wald

Seite 4

Edeka-Markt

Seite 6

Stellinghöfe

Unser Traum ist noch immer ein großer, schöner Spielplatz für das Siedlungsgebiet, wo neben Rutschen und Klettergerüst vielleicht auch Trimmergeräte für die Älteren von uns zur Bewegung an frischer Luft einladen. Wir haben zwei größere Sommerfeste organisiert. Heute ist unser Höhepunkt bescheidener: der Tag des offenen Denkmals, wo Gäste und Nachbarn immer gern gesehen sind. Manchmal fand zeitgleich ein kleiner Flohmarkt statt, auf dem vor allem die Kinder ihren Spaß hatten. Neu hinzugekommen ist die Pflanzenbörse, mal im Herbst, zuletzt in diesem Frühjahr. Dort konnte man neben grünem Gewächs auch den leckeren Honig direkt aus unserer Siedlung kaufen, der von den Bienenvölkern in der Janitzkystraße gesammelt wird.

Uns interessieren auch die Belange der baulichen Entwicklung unserer Gegend und wir werden nicht müde, Briefe und E-Mails zu schreiben, wie zum Beispiel im Zusammenhang mit den Brandstiftungen auf dem ehemaligen Bahngelände, das daraufhin zumindest mit einem Zaun gesichert wurde, oder dem Risiko der Ruine der Blindenschule in Hirschgarten, deren Abriss maßgeblich auf unsere Einwände hin erfolgte. Dass es für die ehemalige Ausflugsgaststätte Waldschlösschen nach ewigem Leerstand, Verfall, Vandalismus und Brandstiftung nur noch den Abriss gab, haben wir sehr bedauert.

Zugegeben, wir sind nicht wirklich viele mehr geworden, die sich um die Belange in der Siedlung kümmern, alle ehrenamtlich und neben Beruf und Familie, und freuen uns über jeden, der mitmachen will, wie es seine Zeit erlaubt. Aber denjenigen, die sich engagieren, ist es eine Herzensangelegenheit, die Spaß macht und Sinn. Rita Süßmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages von 1988-98, sagte ganz treffend: „Mehr Beteiligung und Übernahme von Verantwortung reduziert den Verdross.“ Wie Recht sie hat!

Karin Danyel

Wollen Sie mitmachen?

- Ich bin an einer aktiven Mitgliedschaft im...
- Ich bin an einer passiven Mitgliedschaft (nur Beiträge) im...
- Ich möchte Spendern werden für den...
... Verein „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“ interessiert und bitte um weitere Informationen.

Vorname / Name

Straße

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Bitte einsenden oder abgeben beim Verein „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“ c/o Anja Menge, Schmaustr. 58, 12555 Berlin.



Impressum

Der Dorfkneippel wird als Mitteilungsblatt vom Verein „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“ herausgegeben.

Redaktionsanschrift:

Dorfkneippel
c/o Anja Menge
Schmaustr. 58
12555 Berlin
E-Mail: fasl.menge@aol.com

Vi.S.d.P.: Karin Danyel

Auflage: 1600 Exemplare

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Satz: Maria Lehmann & Robert Waniek

Fotonachweise:

S. 3: Luise Menge
S. 4/5: Präsentation Edeka
S. 6: Amtsblatt 16/16 S.884
S. 7: privat
S. 8: Website TdoD & privat

Über Leserbriefe freuen wir uns und drucken sie ggf. gekürzt gern ab.

Wenn Sie lesen wollen, was sie wirklich interessiert, dann schreiben Sie doch einen Artikel für unsere nächste Ausgabe. Wir freuen uns immer über Artikel und Bilder aus der Nachbarschaft und recherchieren gern für Sie. Zusendungen bitte an die oben angegebene Adresse.

Haben wir ein grünes Problem?

Immer wieder Müll im Wald und vertrocknete junge Bäume im Straßenbild. Immer mehr Vorgartenflächen, die im Elsengrund auch unter Schutz stehen und verloren gehen, weil sie zu Parkplätzen umgenutzt werden.

Heikle Themen, bei denen die Emotionen hochschlagen, denn hier geht es um persönliche Einstellungen, Bequemlichkeiten und leider auch um Missverständnisse. Es ist nicht die Aufgabe des Dorfknipfels, nur das positive Geschehen im Märchenviertel und im Elsengrund darzustellen.

Wir sehen uns in der Pflicht – in der Bürgerpflicht im wahrsten Sinne des Wortes – Verantwortung zu übernehmen für unseren Wohnort, auch wenn uns das nicht immer einfach gemacht wird und auf allseits positive Resonanz stößt. Der Blick muss sozusagen über den eigenen Gartenzaun hinaus gehen, wenn wir das Besondere unserer Wohnsiedlung bewahren wollen. Und dabei sollte nicht die Bequemlichkeit oder aus Missverständnissen resultierende Resignation obsiegen.

Uns wird kein Amt der Welt die Dinge abnehmen können, für die wir selbst mitverantwortlich sind. Also auch mal über den eigenen Schatten springen, den inneren Schweinehund überwinden frei nach dem Motto: Mit Lust statt Frust! Dann haben wieder alle etwas davon!

K.D.

Der Wald ist keine Müllkippe!

Hartnäckig hält sich die Auffassung, der Wald sei dazu da, den eigenen Müll zu entsorgen. Das gilt nicht nur für Gartenabfälle, sondern auch für Haus- und anderen Müll. Wir kümmern uns um die Folgen dieser Art der Müllentsorgung.

Die Landschaftspflege gehört zu den in unserer Satzung festgelegten Zwecken des Vereins. Was mit einer Aktion im Jahr 2003 mit dem Aufräumen des Waldspielplatzes unter aktiver Beteiligung vieler Kinder begann, wird seit dieser Zeit jährlich in guter Zusammenarbeit mit dem zuständigen Forstamt gemacht. In den Jahren 2005, 2006 und 2007 haben wir uns dabei nicht nur als Müllsammler betätigt, sondern auch die Trockenrasengesellschaft auf dem ehemaligen Schießplatz durch Entfernen von wildwachsenden Kiefernbeständen gepflegt.

So waren wir auch in diesem Jahr wieder unterwegs: Vom Bereich der Schranke am Ende der Schmausstraße bis hin zum S-Bahnhof Hirschgarten und zurück über den Waldspielplatz mit Schubkarre, Handschuhen und Müllsäcken bewaffnet, rückten wir dem Müll zu Leibe.

Was haben wir nicht alles schon gefunden und eingesammelt: Dutzende Fahrradschlösser im Bereich des S-Bahnhof Hirschgarten, gusseiserne Backofenklappen, fahruntüchtige



Fahrräder, kiloweise Kugellager, Pakete, Werbematerial, Picknicküberreste und nicht zu vergessen: Die Weltkriegsbombe (auch genannt: Wohnblockknacker), deren Bergung zur Evakuierung vom Großteil des Märchenviertels führte.

Und wie wurden wir schon verbal unterstützt! So mangelte es nicht an Kommentaren wie: man müsse den Wald nicht vom Müll befreien, wenn man keinen hinwerfe.

Liebe Leute, auch wir werfen nichts in den Wald, sondern holen nur das heraus, was andere hingeworfen haben!

Immerhin finden sich zur Freude der im Einsatz befindlichen Kinder im Wald regelmäßig Pfandflaschen, durch deren Erlös in diesem Jahr immerhin zwei Euro erzielt werden konnten. Es lohnt sich also den Wald aufzuräumen!

Barbara Hoeck-Eisenbach

Wer kann sich noch erinnern an das Einkaufen in der Mittelheide? Da war die Treppe hoch im heutigen Kosmetiksalon der Fleischer, weiter Richtung Wald ein Gemüseladen im jetzigen Kinderladen, gegenüber erinnere ich mich schon nur noch an den Friseur, der Ort ist aktuell Lagerfläche der Baumaßnahmen in der Straße, dann noch ein HO-Laden Ecke Uhlenhorster, heute Mieterbüro der neuen Wohnungsverwaltung, und ein Stückchen weiter im heutigen Studio einer Physiotherapie der Konsum.

Nicht zu vergessen: der Tante-Emma-Laden im Haus gegenüber dem S-Bahnhof Köpenick, in dem sich von den Geschäften aus damaliger Zeit nur die Hauptmann-Gaststätte erhalten hat, und am anderen Ende der Siedlung die kleinen Ladengeschäfte in der Mahlsdorfer, kurz vor der Genovevastraße, wo es auch Lebensmittel und „Obst, Gemüse und Südfrüchte“ gab.

Wer hier noch länger zuhause ist, erinnert sich vielleicht an die Läden in den Torbögen im Elsengrund, den Kolonialwarenladen in der Heidekrugstraße, an den Bolle-Wagen mit Frischmilch, Käse und Quark in absolut plastikfreier Verpackung oder den von Pferden gezogenen Eiswagen, der das Blockeis zum Kühlen der Lebensmittel vor der Erfindung des Kühlschranks anlieferte.

Mittendrin dann seit den 1970er Jahren auf dem Gelände einer ehemaligen Kleingartensiedlung am Heinzelmännchenplatz, auf dem heute die Schule steht und „12 Brüder“ samt Familien dazugekommen sind, stand die Kaufhalle. Deren Schließung ist nun auch schon wieder etwas her, wir berichteten im letzten Dorfknipfel.

Alles Geschichte! Doch wie geht es weiter?

Nachfolgender Artikel zum Erweiterungsumbau des Edeka-Reichelt-Marktes stellt dazu ein persönliches Meinungsbild aus dem Verein vor.

Unsere zusätzlichen Informationen zu den Unterlagen, die das Bezirksamt Köpenick im April 2016 als pdf herausgegeben hat und die Vorentwürfe des neuen Marktes, Bestandsfotos und Grundrisspläne enthalten, sollen die Diskussion versachlichen helfen.

K.D.





Wir wollen einen neuen Edeka-Markt in der Mahlsdorfer Straße

Treffpunkt zum Wochenendeinkauf war früher der Reichelt. Jetzt stehen oft nur zwei Autos und drei Fahrräder auf dem Parkplatz, obwohl es in der Nähe kaum Einkaufsmärkte mit Frischetheke gibt.

Unserem Edeka-Reichelt-Markt geht es schlecht. Das haben auch die Betreiber bemerkt und planen einen neuen Markt. Das 1993 erbaute Geschäft ist ja auch schon in die Jahre gekommen.

Am Dienstag, den 19. April 2016, gab es eine Veranstaltung zur Anwohnerinformation. Mit solch großem Interesse und Ansturm hatten die Veranstalter wohl nicht gerechnet, der Versammlungsraum war überfüllt.

Das Wochenblatt berichtete am 27. April 2016 ausführlich darüber.

Frank Wende als Verantwortlicher für die Expansion bei Edeka erläuterte die derzeitigen Probleme des Marktes:

- Die Verkaufsfläche von 800 Quadratmetern ist für das gestiegene Warenangebot zu klein

und nicht mehr konkurrenzfähig im Vergleich zu den größeren, modernen Märkten in der Umgebung.

- Die Warenanlieferung erfolgt über eine offene Rampe, was nicht mehr zeitgemäß ist.
- Die nicht eingehauste Altkartonnagenpresse stellt eine Lärmbelästigung dar.
- Die Zu- und vor allem Ausfahrt für PKWs ist schlecht einsehbar.

Was wird kommen:

- Verkaufsfläche von 1200qm
- Verbesserung der Anlieferung durch eine eingehauste Anlieferungsrampe
- Anbindung der Parkplatzausfahrt an die bestehende Ampelkreuzung
- mehr PKW-Stellplätze (57 Plätze in Planung)

Viele Gäste der Informationsveranstaltung sprachen sich für die Erweiterung des Edeka-Marktes aus. Für viele Anwohner des Märchenviertels ist es der Einkaufsmarkt um die Ecke. Viele ältere Anwohner er-

reichen ihn zu Fuß und wollen nicht darauf verzichten.

Es gibt aber auch eine kleine Gruppe, die Bedenken zur Vergrößerung des Marktes anmeldet. Durch die Zunahmen des Kunden- und Lieferverkehrs gäbe es mehr Lärmbelastung und außerdem existierten ausreichend Einkaufsmöglichkeiten durch Netto, Penny und Norma. Noch immer werden die Bedenken und Einwände sorgfältig geprüft. Das gehört sich auch so, obwohl ein rascher Beginn des Umbaus für die Pächterin des Ladens im Sinne der Konkurrenzfähigkeit enorm wichtig ist!

Ich denke und hoffe, dass der Neubau im zweiten Quartal 2017 beginnen wird. Und nach Beendigung der Bauphase, spätestens in der Adventszeit 2017, treffen wir uns vielleicht wieder zum Wochenendeinkauf und auf eine Tasse Kaffee beim Edeka in der Mahlsdorfer Straße!

Angela Koschitzki



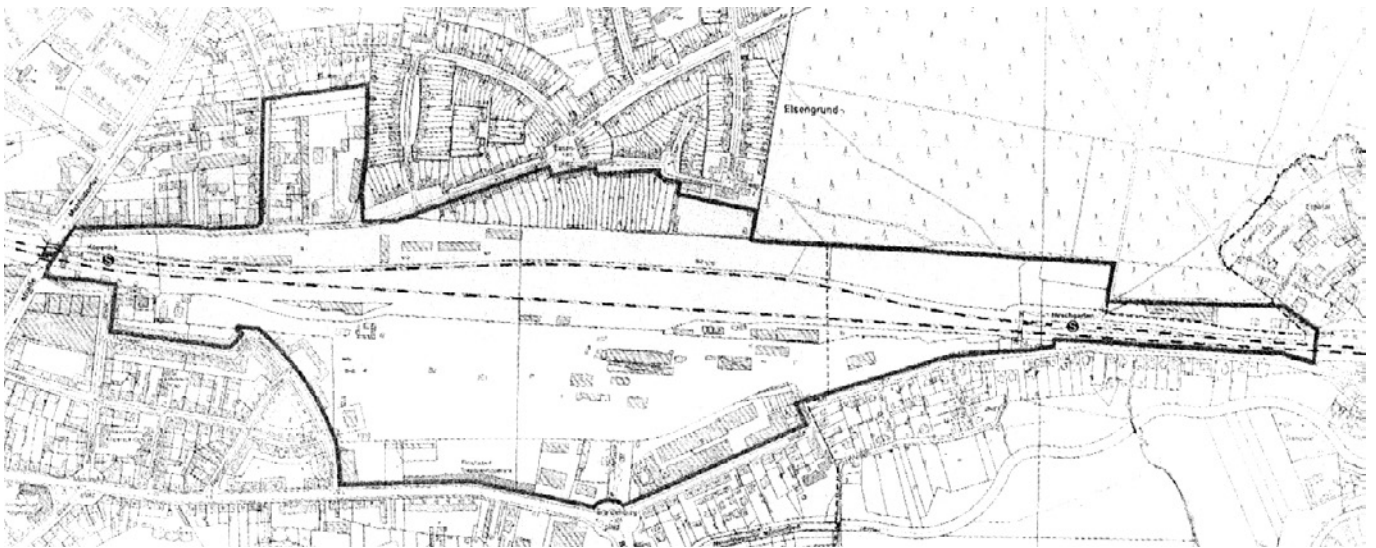
Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter:

www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/sozialraumorientierte-planungskoordination/artikel.101961.php

Bei uns ist es zum Wohnen schön! Selbst auf dem Gelände unmittelbar am ehemaligen Güterbahnhof?

Veränderungen in einem Gebiet, das durch den Schutzstatus als Flächendenkmal unveränderbar erscheint, lassen keinen unberührt, besonders wenn es um den Neubau von Wohnraum für über 3000 Menschen geht. Unser Vereinsmitglied Frank Menge äußert seine Gedanken dazu. Den Stand der Dinge erklärt die Mitteilung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz vom 12. April 2016. Wer die Veröffentlichung in der Zeitung verpasst hat, kann hier selbst noch einmal nachlesen. Aus Sicht des Bürgervereins für das Märchenviertel und den Elsengrund ist es wichtig, dass die Anwohnerinnen und Anwohner gemeinsam ihre Hinweise, Vorschläge, Besorgnisse und Interessen in Hinblick auf das Bauvorhaben besprechen, um schlussendlich Konsens zu erzielen und auch anderen Menschen ein glückliches und zufriedenes Wohnen in unserer Nachbarschaft zu ermöglichen, das die in fast 100 Jahren gewachsene Siedlungskultur nicht in Frage stellt. Dazu laden wir alle herzlich ein!

K.D.



Bauvorhaben Stellinghöfe, ein Pro und Contra

In dem Bereich zwischen den S-Bahnhöfen Hirschgarten und Köpenick, sowie zwischen der Bahnstrecke und dem Stellingdamm plant die KöWo Wohnungsbau Köpenick GmbH den Bau eines neuen Wohnquartiers mit 1250 Wohnungen, einer Kita und einem Fahrradparkhaus mit 1000 Stellplätzen. Eine Anzahl dieser Wohnungen soll insbesondere für Studenten und Senioren entstehen.

Nachdem das Bezirksamt sich unter anderem wegen einer zu starken Nähe zu den Bahngleisen und der damit verbundenen Lärmbelästigung eher ablehnend positioniert hat, führt nun die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt eine sogenannte vorbereitende Untersuchung des Gebiets durch.

Welche Gründe sprechen für und welche gegen das Bauvorhaben?

- Die jetzige Situation ist nicht tragbar. Das Gelände ist zu einer illegalen Müllkippe verkommen. Ferner werden dort stehende Baracken häufiger angezündet und gefährden dadurch Anwohner und den Bahnverkehr. Eine Bebauung wäre daher wohl wünschenswert.
- Die Bedenken des Bezirks sind zwar richtig, können aber sicher durch geeignete Lärmschutzmaßnahmen behoben werden. Schließlich fährt die S-Bahn an vielen Stellen in Berlin dicht an Wohnhäusern vorbei (Beispiel Stadtbahn).
- Problematisch ist wohl eher, ob die vorhandene Infrastruktur für die ca. 3000 Bewohner ausreichend ist. Die Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten und medizinischer Betreuung dürfte unproblematisch und für die Rentabilität der Händler eher wünschenswert sein. Schwierigkeiten werden sich wohl sowohl mit den vorhandenen Straßenanbindungen als auch mit dem verfügbaren öffentlichen Nahverkehr ergeben. Die Kreuzung Mahlsdorfer Straße / Stellingdamm ist schon jetzt im Berufsverkehr überlastet und würde für die Aufnahme des zusätzlich zu erwartenden Verkehrs nicht ausreichen. Abhilfe

könnten hier zusätzliche Anbindungen des Wohngebietes zum Brandenburgplatz und Richtung Hirschgarten schaffen. Auch der öffentliche Nahverkehr, hier insbesondere die S-Bahnlinie 3, sind schon jetzt überlastet. Zusätzliche Züge im Berufsverkehr, wie es sie vor dem großen S-Bahn-Desaster bereits gab, wären hier wohl erforderlich. Auch der geplante Regionalbahnhof Köpenick könnte hier helfen.

Als Fazit ist aus meiner Sicht festzuhalten, dass angesichts des erheblichen Mangels an Wohnraum in Berlin

eine Bebauung auch mit der geplanten Anzahl von Wohnungen zu befürworten ist. Schließlich würden weniger Wohnungen eine Verteuerung des Baupreises der einzelnen Wohneinheiten und damit auch der Miete bedeuten. Wichtig ist aber, dass das Land Berlin und der Investor sich der entstehenden Probleme bei der Verkehrsanbindung annehmen und diese zufriedenstellend lösen und zwar schon vor dem Bau und nicht irgendwann später.

Frank Menge

Fakten zu den Baumpflanzungen 2014/15 im Elsengrund

Wir als Bürgerverein haben uns lange und ausdauernd um Ersatzpflanzungen von Bäumen im Elsengrund und im Märchenviertel bemüht, weil immer wieder alte Bäume absterben, nach Frostschäden oder aus verkehrstechnischen Gründen gefällt werden müssen. Das Natur- und Grünflächenamt stand unserem Bestreben stets positiv gegenüber. In der Dornröschenstraße wurde sogar Geld von einigen Anwohnern gespendet, um die gefällten Linden zu ersetzen, was das Bezirksamt mit weitaus mehr jungen Bäumen als es die Spenden hergegeben hätten, anerkannte.

Auch der Anwohnerprotest, vor allem dann, wenn wieder eine über 100 Jahre alte Kiefern gefällt werden musste und sich das typische Landschaftsbild des Elsengrundes dadurch immer mehr auslöscht, wurde von uns ernst genommen. So begann der gemeinsame Plan, für die Siedlung typische Bäume möglichst an geeigneten oder alten Standorten nachzupflanzen, langsam Gestalt anzunehmen. In mehreren Begehungen wurden durch uns mögliche Standorte in einer Karte verzeichnet. Diese wurde dem Bezirksamt zur Prüfung der Machbarkeit vorgelegt. Schließlich ist nicht jeder Platz, zum Beispiel wegen der alten und neuen Versorgungsleitungen, geeignet. Die Absprache mit dem Amt lautete, dass die vorgeschlagenen Standorte, die in die engere Wahl kommen,



wieder an uns rückgemeldet werden, so dass wir Kontakt mit den betroffenen Anwohnern aufnehmen können, um in Gesprächen zu klären, wie die Pflanzung angenommen wird und ob die Bereitschaft zum Gießen der Jungbäume besteht. Im letzten Dorfknipfel sollte mit einem schönen alten Foto der Heidekrugstraße noch voller Bäume aus den 1960er Jahren die Bereitschaft, Baumpatenschaften zu übernehmen, angeregt werden.

Zu unserem Bedauern kam es zu dieser Rückmeldung seitens des Amtes nicht, es standen wohl offenbar kurzfristig Pflanzen zur Verfügung, die dann ohne unser Wissen auf die

bezirkseigenen Flächen gesetzt wurden. In bester Absicht, wohlgemerkt. Es ist verständlich, dass nicht bei allen Begeisterung über den neuen Vorgartenbewohner vorhanden war und ist. Auch uns wäre es lieber gewesen, wir hätten die Gelegenheit zu Vorgesprächen bekommen. Viele stehen jetzt wie ein trauriger Vorwurf abgestorben im Vorgarten. Wir hoffen trotzdem auf Akzeptanz und einen Eimer Wasser für die Bäume- wie viel weniger attraktiv und gesund wäre unser Wohngebiet ohne sie.

Anja Menge & Karin Danyel

Einladung zum Tag des offenen Denkmals 2016 in der Siedlung Elsengrund

Wie in jedem Jahr organisiert der Bürgerverein im Rahmen der europaweiten Veranstaltung zum Tag des offenen Denkmals **am 10.09.2016** ein kleines Fest auf dem **Essenplatz**. Dort gibt es ab **11:30 bis ca. 15:30 Uhr** Gelegenheit, über die vielen Themen, die die Siedlung betreffen, miteinander ins nachbarschaftliche Gespräch zu kommen. Um **13:00 Uhr** beginnt die **Führung von Frau Danyel**, die auch in diesem Jahr das Berliner Thema aufgreifen auf den Elsengrund beziehen wird. Es lautet für 2016: **Gemeinsam Denkmale erhalten!** Gerne weisen wir auf eine weitere Veranstaltung **am Sonntag, 11.09.2016**, hin. Der **Köpenicker Hof** erwartet für die Führung über das alte Gelände die Interessenten **um 15.00 Uhr im Biergarten!**



100 Jahre Elsengrund – 1919-2019



Der Bürgerverein plant anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Siedlung Elsengrund vielfältige Aktivitäten, um diesen besonderen Geburtstag würdig zu begehen.

Wir laden alle Interessierten schon jetzt herzlich dazu ein, uns bei der Vorbereitung zu unterstützen. Gesucht werden neben historischen Fotos und Dokumenten auch Erlebnisse, die unbedingt erzählt werden sollten, Erinnerungen, die sonst verloren gehen würden, und Ideen, wie wir diesen 100. Geburtstag gestalten wollen.

Wir werden extra für diesen Anlass eine Arbeitsgruppe bilden, für die man nicht Mitglied im Verein sein muss. Hierfür sind Mitstreiter gesucht, die sich mit ihren Fähigkeiten, mit Begeisterung und Engagement dieser Sache widmen wollen.

Die Koordination übernimmt seitens des Bürgervereins Frau Danyel (Kontakt über den Verein).

Originale erhalten

Auf Initiative des Bürgervereins rufen wir dazu auf, Originalbauteile, die bei einem Umbau übrig bleiben, über die Internetseite des Vereins anderen anzubieten und diese Teile so vor der Zerstörung zu bewahren.

Der Schweizer Architekt O.R. Salvisberg hatte bereits bei der Planung die Kostenminimierung im Blick und baute zum Beispiel mit genormten Fenstertypen, die sich problemlos in ein anderes Haus umsetzen lassen. Gleiches gilt für Innen- und Außentüren.

Auch wenn der Aufwand, Originalbauteile zu erhalten, wesentlich größer ist als ein Neukauf, sollten die Zeugnisse alter Handwerkskunst so lange wie möglich bewahrt werden.

